

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 12 (1907-1908)
Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unten in Ilmenau logierte ich im Gasthaus zum Löwen, in dem Goethe öfters wohnte, und das eine Tafel trägt mit der Aufschrift: „Hier verbrachte Goethe seinen letzten Geburtstag am 28. August 1832.“ Das Zimmer, das ihn beherbergte, wird jetzt als Fremdenzimmer vermietet, und da die haute saison vorüber war und das Gasthaus ziemlich leer stand, hätte ich mir den Spass erlauben können, innerhalb der vier Wände eine Nacht zuzubringen, die einst Goethe umschlossen. Allein die Sache kam mir zu kindisch vor, und ich begnügte mich, mir die grosse, geräumige Stube zeigen zu lassen. — So bin ich Goethes Spuren getreulich gefolgt, von der Wiege bis zum Grab und bis hinauf zum Gickelhahn.

Mit Ilmenau schloss ich meine literarische Ferienreise ab. Es gibt schönere Gegenden als Thüringen, interessantere Orte als Weimar, Orte, die ungleich reicher an Kunstschatzen sind, als das kleine Iln Athen. Aber es gibt kaum eine Stätte, wo uns der Hauch wahren, edlen Menschentums so warm umweht, wo uns das in den beiden grossen und guten Genien der Menschheit verkörperte Humanitätsideal des 18. Jahrhunderts so nahe tritt, als Weimar.

Mitteilungen und Nachrichten.

Finanzielle Stellung der Lehrerinnen. Die Besoldungsbewegungen der Lehrerschaft sind überall an der Tagesordnung, und da fängt es auch in Lehrerinnenkreisen an sich zu regen. Mehr als je empfinden es die Lehrerinnen als Härte und Ungerechtigkeit, dass ihre Arbeit schlechter bezahlt ist, als die der Lehrer, und wenn bei einer Besoldungsaufbesserung die Differenz der Besoldung zwischen männlichen und weiblichen Lehrkräften nicht kleiner, sondern noch grösser zu werden droht, dann gibt es da und dort mutige Pionierinnen, die sich den Weg zu den Behörden zu bahnen wissen und sich ihr Recht erkämpfen. So haben die St. Galler Lehrerinnen im Oktober einen schönen Sieg errungen, und in Burgdorf wurde von unseren wackern Kolleginnen durch erfolgreiches Petitionieren eine für Lehrer und Lehrerinnen gleich grosse Besoldungserhöhung erzielt. Der ursprüngliche Unterschied ist ja ohnehin an vielen Orten noch empörend gross. In Rorschach wurde durch ein neues Besoldungsgesetz zwischen der Maximalbesoldung von Primarlehrer und Primarlehrerin eine Differenz von 1000 Franken geschaffen. So was wird bloss übertroffen von der städtischen Mädchensekundarschule in Bern, wo der Unterschied 1400 Fr. beträgt.

Es ist deshalb höchste Zeit für den Lehrerinnenverein, sein Augenmerk auf diese Frage zu lenken. Denn nie und nimmer sollten wir es zulassen, dass zwischen der Besoldung eines Lehrers und einer Lehrerin ein anderes Verhältnis eintritt, als das von 4: 5. Wir hoffen, dass in der kommenden Besoldungserhöhung der bernischen Lehrerschaft durch den Staat die Behörden und der Lehrerverein die Interessen der Lehrerinnen schützen werden. Sonst heisst es treu zusammenhalten und für unser gutes Recht kämpfen, wie die St. Galler und die Burgdorfer Kolleginnen. E. G.

(Eingesandt.) Allen skizzierenden Kolleginnen und denen, die Lust zu diesem den Unterricht belebenden Teil des Zeichnens verspüren, seien die soeben erschienenen zwei neuen Heftchen von J. Billeter's: „**Illustrationen zu Lese-
stücken**“ (Heft 9 und 10) warm empfohlen. Es sind zwar Illustrationen zu den

kantonal-zürcherischen Lesebüchlein der II. und III. Elementarklasse (entstanden auf Veranlassung der pädagog. Sektion des Lehrervereins Zürich), doch mögen von den Geschichten und Gedichtlein das eine und andere auch in andern Lesebüchern enthalten sein. Sie sind auch aus den den Skizzen beigefügten Bemerkungen leicht zu erraten; bekannt sind jedenfalls die Grimmschen Märchen, von denen einige der beliebtesten in diesen Heftchen skizziert sind.

Verlag: Buchhandlung E. Finckh, Basel. Preis 60 Cts. (beide Heftchen).

Stanniolertrag im Januar 1908: Fr. 80. Trotz der langen Namenliste ist das Resultat ein bescheidenes. Viele Päcklein enthielten nur wenig Stanniol (werden aber immer gern entgegengenommen) und leider ist der Zinnpreis seit Oktober sehr gesunken. Aussicht auf bessere Zeiten ist wieder vorhanden, also lasse sich niemand vom Sammeln abschrecken im Gedanken, es lohne sich nicht.

Folgende Beiträge verdanke ich bestens: Frl. L. D., Mädchensekundarschule Burgdorf. Frl. Th. W., Basel. Frl. M. Sch., Bischofszell. Primarschule Burgdorf. Frl. M. U., Bezirksschule Olten. Frl. A. H., Seminaristin, Rüslikon. H. F., Pfarrhaus Schüpfen. Frl. L. Z., Oberdorf, Herisau. Frl. E. S., Kirchstrasse 65, Rorschach. (Bitte, dünne, dicke, farbige Blätter und Kapseln gefl. trennen, sonst alles recht!) Mme. T., Cour bei Lausanne. Frl. A. M., Sevogelschule, Basel. Frl. S. S., Bläsischule, Basel. Frl. L. H., Gundeldingerschule, Basel. Frau J. Sch., Ferrach-Rüti, Kt. Zürich. Frau A. W., Ziegelried bei Schüpfen. Unterschule Wohlen bei Bern.

* * *

Die Sammelstelle von Frl. Dora Steck, Bern, liefert am 9. Januar ab Beiträge von Frl. R. S., Neuenburg, von der Privatschule Schmid, der Mädchensekundarschule und der Primarschule untere Stadt Bern. Wenn die immer feine Bernersendung kommt, „de tuechet's“.

* * *

Frl. S. R., Herisau (am 9. und 29. Januar). Frl. M. D., Töcherschule Basel (am 11. und 26. Januar). Frl. L. M., Zürich IV. Frau und Frl. M., Aebleten-Meilen am Zürichsee. Frl. K. und S. W., Kleinkinderschule Lukas-kapelle, Basel (am 16. und 20. Januar). Frau M. T.-G. und Frl. V. W., Birsfelden. Frl. B. M., Zofingen. (Prächtig, wie seit vielen Jahren immer zur Freude der Sammlerin.) Frau D.-S., Rorschach. Frau B.-K. und Frau K.-G., Basel. Frau St., Mühlethurnen. Unterschule Seeberg bei Herzogenbuchsee. Frl. A. Sch., Lenzburg. Frl. E. O., Murgenthal. Mädchenunterschule St. Gallen. Frl. M. H., Eriswil. Frl. M. T., Steckborn. Frl. M. S., Krauchthal bei Burgdorf. Frl. F. K., Waldenburg, namens der Lehrerinnen des Waldenburgertales. Lehrerinnen von Madiswil. Frl. K. F., Olten.

Was deutlich erkennbar aus dem Leserkreise anderer Zeitungen stammt, wird hier nicht erwähnt.

Die Leserinnen der „Lehrerinnenzeitung“ bitte ich um treues Weitersammeln und um immer neue Empfehlung der Stanniolsammlung im Kreise ihrer Bekannten. Viele, viele Namen, die in meinen ersten Stanniolheften zu lesen waren, sind verstummt. Der Tod hat viele Lücken gerissen, ebensoviele wohl die Bequemlichkeit. Und die Ostschweiz, mit Ausnahme der Lehrerinnen grosser Zentren, wie Zürich, St. Gallen, Schaffhausen, ist fast ganz abgefallen. Besonders auffallend ist der Rückgang der Stanniolsendungen aus den Dorfschulen des Kantons Zürich, die früher recht viel lieferten. Wenn der Stamm treuer Berner-

Aargauer-, Basler-, Baselbieterlehrerinnen im Verein mit den obgenannten Städten nicht unentwegt treu zur Fahne stünde, könnte ich meine Stannirolecke bald räumen. Ich weiss sehr gut, dass viel Stanniol für andere Zwecke gesammelt wird, höre auch oft, dass in grossen Städten die Jugend Schokolade für die glänzenden Blätter eintauschen kann, ja dass sie sogar Gelegenheit hat, durch Abgabe des Stanniols an Lehrschwestern Pate eines in fernen Landen bekehrten Negerkindes zu werden.

Aber ich sehe auch täglich so viele Blätter noch unkommen und begegne auf meinem Lebenswege immer wieder Leuten, die nichts vom Stanniolsammeln wissen, und die auf meine freundliche Bitte treue und eifrige Sammler werden. Wie oft schon hat man bei solchen Gelegenheiten bedauert, nicht früher von der Sache gewusst zu haben! Wenn nun solche Bemühungen bei mir von Erfolg gekrönt sind, die ich abseits vom Strom der Welt (wenn auch an einem Weltstrom) lebe, die ich nur sehr wenige der mich umgebenden 120,000 Mitmenschen persönlich kenne, so könnte gewiss manche geselliger lebende Leserin, ohne zudringlich zu sein, viel mehr wirken als ich, der es zudem noch an Beredsamkeit und allen andern Vorbedingungen zu erfolgreichem Auftreten gänzlich fehlt.

*Was am 1. Februar anlangt, kann erst in der Märznummer verdankt werden.
Reichensteinerstrasse 18, Basel. E. Grogg-Küenzi.*

Markenbericht pro Januar 1908. Herzlichst danke ich für die Sendungen von: Frl. M. L., Lehrerin, Thayngen (tadellos). Frl. D. K., Fluntern (Zürich). S. R., Sissach. Frau E. G.-K., Basel. S. R., Herisau. Frl. B. W., Fabrikation künstlicher Blumen, Winterthur. Frl. R. K., Lehrerin, Kirchenfeld, Bern. Frl. G., Sekundarlehrerin, Bern. Frl. J. S., Lehrerin, Breitenrain, Bern. Frl. G. R., Sekundarlehrerin, Bern. M. und H. Tsch.-G., Sekundarlehrer, Basel. M. T., Steckborn. Mlle. Z., Mettweg, Biel. E. O., Wangenried. M. T., Cour, Lausanne. E. G. und M. B., alt Lehrerinnen, Konolfingen. Frl. M. K., Bern (Stanniol und Marken). Frl. B. St., Lehrerin, Breitenrain, Bern. Durch Frl. G., Primar- und Sekundarschule Burgdorf. Frl. E. G. und Frl. L. Sch., Kilchberg, Zürich (ihre Sendung wurde von der Post umgepackt, da der Umschlag zerrissen). Frl. R., Lehrerin, Biel. Frl. J. R., Sekundarlehrerin, Bern. Frl. M. St., Sekundarlehrerin, Bern. C. F., Lehrerin, Olten. L. M., Turbenthal, Kt. Zürich.

Das neue Jahr brachte der Sendungen gar viele, und hoffentlich hält dieser Segen an!

Die Marken sollen nicht vom Papier losgemacht werden, da sie in der „Masse“ beschädigt werden. Schweizermarken, 2er, 5er, 10er zusammen und die mehrwertigen wie ausländischen auch wieder. Keine Marken zählen!

Erlös pro 1907 Fr. 175.

Mit freundlichem Gruss *Ida Walther*, Lehrerin, Kramgasse 35, Bern.

Unser Büchertisch.

Notiz. Leider wurde in der letzten Nummer in der Besprechung des Buches „Bärndütsch“ von Friedli die Angabe des Verlags vergessen. Das Werk ist erschienen im Verlage von *A. Francke in Bern*, der sich durch diese Publikation um unser heimisches Volkstum ein besonderes Verdienst erworben hat.